

Gabriel Spitzner, Jens Stuhldreier

Realitäten, Dynamiken und Implikationen der Zuwanderung aus Südosteuropa - Forschungsansätze und -ergebnisse aus Duisburg

Die Zuwanderung aus Südosteuropa konzentriert sich in den letzten Jahren in nur einzelnen Stadtteilen einiger Großstädte. Zu diesen Großstädten gehört auch die Stadt Duisburg. Empirisch gezeigt werden konnte dabei eine für die *Ankunftsgebiete* charakteristische Ausprägung städtischer Armut. In städtischen Statistiken der Stadt Duisburg ist eine deutliche Konzentration der Zuwanderung in zwei Ortsteile (von 49 Ortsteilen insgesamt), Hochfeld und Marxloh nachgewiesen worden. Dies sind die ‚klassischen‘ Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf (Fördergebiete der „Sozialen Stadt“), die bereits vor der Zuwanderung von Menschen aus Bulgarien und Rumänien durch erhebliche soziale Probleme gekennzeichnet waren. In Sozialraumanalysen konnte für die im besonderen Maße von der Zuwanderung aus Südosteuropa gekennzeichneten Ortsteile Hochfeld und Marxloh gezeigt werden, dass einschlägige Indikatoren der sozialökonomischen *Lebenslagen* sich deutlich von den Ausprägungen derselben im gesamtstädtischen Vergleich unterscheiden.

Lebenslagen und Lebenswelten

In Betrachtung dieser quantitativ-statistischen Daten zu Bestand, Zuwächsen und ausgewählten Indikatoren der *Lebenslagen* der Zugewandertenbevölkerung lässt sich der Bedarf nach einer raumbezogenen Sozialforschung im Sinne einer die besonderen Prozesse im von den Zugewanderten bewohnten Gebieten erfassenden, verstehenden und hinsichtlich der Problemlagen Lösungen suchenden Forschung ableiten. Statistische Ergebnisse zu Konzentrationen der Zuwanderungsdynamik und zu Wohnorten im Stadtgebiet sowie zum Teil wenig gesicherte Erkenntnisse zu ethnisch-nationaler und regionaler Herkunft, altersgemäßer Zusammensetzung und Beschäftigung und Bildung wie auch alltagsweltliche Erfahrungen zu den *Lebenslagen* geben gleichwohl keine hinreichenden Hinweise über die *Lebenswelt* der Betroffenen wieder, deren Kenntnis z.B. für eine hinreichend erfolgreiche Integrationsarbeit seitens der vor Ort bereits engagiert tätigen Einrichtungen gleichwohl zwingend notwendig ist.

Hier setzt das Forschungsprojekt „Neuzuwanderer und Alteingesessene in deutschen Städten. Bulgarische und rumänische Zuwanderer und ihre Wahrnehmung durch die alteingesessene Bevölkerung“ an. Dies hat unter anderem folgende Ziele:

- erste Schritte zum Aufbau einer Wissensbasis
- Beitrag zur Versachlichung der politischen Diskussion
- Bereitstellung von Informationen für gezielte Maßnahmen in den Bereichen Ordnungs-, Beschäftigungs-, Gesundheits-, Wohnungs- und Integrationspolitik.

Dabei verfolgt es nachfolgend angezeigte methodologische und methodische Grundsätze:

- explorative gegenüber quantitativ-generalisierender Orientierung
- qualitative leitfadengestützte Interviews
- drei Zielgruppen: Alteingesessene, Neuzuwanderer (bulgarische und rumänische Staatsangehörige), Experten

Regionale Lernsysteme

Die Zuwanderung aus Südosteuropa und die in den letzten Monaten deutlich zugenommenen Fluchtbewegungen aus Krisen- und Kriegsgebieten nach Europa stellen Nachbarschaften, Bürgerinnen und Bürger, Verwaltung und Politik vor neue Herausforderungen. Die hauptsächlich vor dem Hintergrund des Prozesses der Alterung geführte Debatte um den demographischen Wandel und das im Kontext der Wirtschafts- und Arbeitswelt im Schwerpunkt thematisierte Problemfeld der Fachkräftesicherung erfahren durch diese Dynamiken der Neuzuwanderung eine deutliche Erschütterung. Im Projekt TRANSDEMO werden vor dem Hintergrund der Bedeutungsaufladung von Regionen als übergeordnete Handlungsebenen Strategien der Gestaltung solcher Innovationstreiber erforscht, diskutiert und im Ergebnis in Handlungshilfen und ein Weiterbildungskonzept überführt. Die Forschungsarbeiten und –ergebnisse resp. –produkte werden dabei auch aus der methodischen Diskussion und den empirischen Evidenzen der o.g. Dokumentation der Lebenslagen wie auch der Selbst- und Außenwahrnehmung der Neuzugewanderten gespeist.

Beteiligte

Die in diesem Papier thematisierten empirischen Ergebnisse und Forschungsansätze resultieren aus den Arbeiten der Stadt Duisburg, Stabstelle für Statistik, Europaangelegenheiten und Informationslogistik und dem NUREC-Institute Duisburg e.V., das eng mit dieser Stabstelle zusammenarbeitet. Im vorliegenden Papier werden Ergebnisse der durch die benannte Stabstelle erarbeiteten Sozialraumanalysen für die Ortsteile Hochfeld und Marxloh zusammenfassend referiert und zusammen mit den durch das NUREC-Institute Duisburg e.V. in Zusammenarbeit mit der Stadt Duisburg bearbeiteten Forschungsprojekten

1. „Neuzuwanderer und Alteingesessene in deutschen Städten. Bulgarische und rumänische Zuwanderer und ihre Wahrnehmung durch die alteingesessene Bevölkerung“ (gefördert durch die Open Society Foundations) und
2. TRANSDEMO - Innovative Strategien des Übergangs auf demographiefeste Regionen (gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung)

diskutiert. Die Integration von Zugewanderten wird dabei als ein städtisches resp. regionales Lernsystem verstanden, das ohne eine hinreichende Wissensbasis über soziale Prozesse in den betroffenen Räumen nicht hinreichend gestaltet werden kann.

Kontakt: Gabriel Spitzner, Dr. Jens Stuhldreier / NUREC-Institute Duisburg e.V. / g.spitzner@nurec.de; J.Stuhldreier@stadt-duisburg.de